

saalü!

Ein Heimatvarieté in alten Dorfsälen



Dieblich

Mi 29.11.06 &

Do 30.11.06, 19 Uhr

Hotel Restaurant Pistono

Hauptstraße 30
56322 Dieblich
02607/218; Fax 1039

Vorverkauf 8,- €

Gemeindebüro
02607/361 (9-12.30 Uhr)
Edeka

Hotel Restaurant Postino
VR-Bank Rhein-Mosel
Sparkasse Koblenz

Abendkasse 10,- €

Eine Veranstaltung der Gemeinde
mit freundlicher Unterstützung des
Hotel Restaurant Postino

Dieblich war früher rein bäuerlich
– vor allem auf dem Berg gab's
viele Höfe –, aber noch um 1800
hatte auch der Weinbau mit
274.000 Stock (meist) Rotwein
eine überragende Bedeutung.
Heute dagegen werden nur noch

fünf Hektar Riesling angebaut und
auch die ehemals großen Obst-
plantagen – hier war eine richtige
Kirschengegend – sind heute alle
bebaut und in der Markthalle ist
die Feuerwehr untergebracht.

Aber früher, da kamen die Groß-
märkte aus Bonn extra zum Ein-
kauf nach Dieblich.

Aus Italien dagegen kommt die Fa-
milie der Gastwirtschaft Pistono
mitten im Dorf, in der Haupt-
straße 30. Nikolaus Pistono, des-
sen Familie 1873 aus dem Aoste-
Tal nach Kobern ausgewandert
war, heiratete 1907 die einzige To-
chter der Schweizer in Dieblich. Die
hatten 1877 die Bäckerei und Gast-
wirtschaft gebaut. Heute wird das
Hotel-Restaurant – die Backstube
wurde 1990 geschlossen – in der
vierten und fünften Familiengenera-
tion geführt.

Der alte Saal, ein spitzes Scheunen-
gewölbe, war vor seiner Umgestal-
tung 1984 nur dann warm, wenn
er voll war. Der Ofen stand im
Schank-Zimmerchen und ein zwei-
ter hinten im Saal. In dessen Nähe
war Afrika, ein paar Meter weiter
Sibirien – da blieb einem nur, den

Mädchen auf die Pelle rücken. In den Fußboden eingelassen waren Schienen für Barren und Reck, an dem einst auch der Scheff persönlich turnte. Tischtennis wurde hier gespielt und in den 50er Jahren geboxt. Theater gab's vom Gesangverein am Steffestag und Tanz an Neujahr, an Kirmes und Erntedank. Diese Herbstbälle wurden früher an drei Sonntagen hintereinander für die Hunsrücker Mädchen gemacht, die zur Kartoffelernste kamen. Und schon in den 20er Jahren war sonntags, montags und dienstags auf drei Sälen gleichzeitig Maskenball: beim Dötsch, im Moselgruß und beim „Schweizer“, wie die Gastwirtschaft Pistono im Dorf hieß.

Geschichten aus Dieblich, von Scheren- und Deichselbauern, wieso da eingespannte Pferde den Unterschied machten und ob es stimmt, daß man mit Gespann nicht so einfach um ein Eck kam und deshalb vor allem Bauern auf dem Heimweg von Kobern in eine Wirtschaft einkehrten? Von der Parole „Frei' Nachbars Kuh, frei'

Nachbars Kind, du weißt von beiden, wer sie sind“ wird die Rede sein und daß ein Bauernmädchen lieber „Tant“ wurde, als unter Stand zu heiraten. Wieso „die Not am allermeist“ war, wenn man sang „Komm, heiliger Geist!“ und was das mit Kirschen zu tun hatte. Wie es die Katter Kattsche bei den Eiern mit Umsatz machte und was es zu bedeuten hatte, wenn Elisabeth drohte: „Wenn du jetzt noch eine Miene verziehst, dann fliegt Dein Herz vor die Stubentür.“ Wie einmal ein Haus „getauscht“ worden sein soll und ein andermal ein Päckchen aus Italien kam, wo ein Dutzend mal vier Sterne drin waren. Wer der „Wattamajaaft“, was ein „Märdes-Ditz“ war und was der mit einem Fastnachtswitz zu tun hatte. Wie es kommt, daß ein Chor Pech mit seinen Chorleitern hat und einer mal ins Sanatorium mußte und doch woanders war ... erzählen viele Diewelicher Mannemächer.

Saalü! – jedes Jahr neue Geschichten vom Land.